

250. *Revers der Stadt Winterthur über den Erwerb des Heiligbergs von der Stadt Zürich*

1529 Oktober 18

Regest: Schultheiss, Rat und Bürger der Stadt Winterthur erklären, dass Bürgermeister und Rat von Zürich ihnen die Gebäude, Gärten und Güter auf dem Heiligberg samt dem Nutzungsrecht, das die dortigen Pfründherren im städtischen Wald hatten, verkauft und als Lehen der Grafschaft Kyburg verliehen haben. Sie verpflichten sich, bei Bedarf einen neuen Lehensträger zu stellen. Sie sollen ohne Erlaubnis der Zürcher auf dem Heiligberg keine Befestigung errichten. Beide Seiten haben zusätzlich vereinbart: Wenn die Zürcher einen Amtmann mit Sitz in Winterthur einsetzen wollen, erhält dieser von den Winterthurem jährlich 10 Klafter Brennholz und darf wie die Bürger das Gemeinschaftsgut nutzen. Er soll 1 Gulden Steuer für sein Wohnhaus geben, bei Bedarf Wachdienst leisten und den städtischen Geboten und Verboten gehorchen wie andere Bürger und Hintersassen, vom Kriegsdienst für Winterthur ist er aber befreit. Gibt er sein Amt auf, darf er abzugsfrei wegziehen. Den Inhabern der Pfründen wird ein lebenslanges Nutzungsrecht eingeräumt, sie sollen ihre Güter jedoch instand halten. Nach ihrem Tod soll alles, was im Kauf inbegriffen ist, den Winterthurem zu Verfügung stehen. Dieser Kauf soll die Rechte der Stadt Zürich und der Grafschaft Kyburg nicht beeinträchtigen. Die Aussteller siegeln mit dem Sekretsiegel der Stadt Winterthur.

Kommentar: Am 1. August 1532 verpflichteten sich Schultheiss und Rat von Winterthur gegenüber den Pfründeninhabern auf dem Heiligberg, sie Zeit ihres Lebens im Besitz der Häuser und Einkünfte zu belassen (STAW URK 2266). In der Folgezeit verliehen beide Seiten die Erblehengüter gemeinsam. Die Zinsen sollten die Pfründner beziehen, solange sie lebten, danach sollten die Rechte und Einkünfte der Stadt zufallen, wie aus dem Entwurf einer Verleihungsurkunde vom 4. April 1534 hervorgeht (STAW AJ 117/1/10).

Wir, schultheis, ratt unnd burger gmeynlich zů Winterthur, bekenn unnd thůn kundt mengklichem mit disem brieff:

Allßdann die frommen, vesten, fursichtigen, ersammen unnd wyßen burgermeister und ratt der statt Zürich, unnsere gnedig, lieb herren, unns die pfründ hüsser, garten und güter, alle uff dem Heiligen Berg by unser statt Winterthur gelegen, sambt der holtzgerēchtigkeit, so die pfründ herren daselbs inn unser statt holtzer gehebt, kouffswyß zůgestellt habent, inhalt eins kouffbriefs deßhalb wyssende,¹ das wir solliche erkouffte güter jetz angētz durch einen erberen man von unseren herren von Zürich, als ir graffschafft Kyburg wegen, zů rechtem lechen empfangen² unnd hinfũro, so offt ein trager abgadt ald sunst zů trager unutz wirdt, alßdann einen anderen an desselben abgangnen ald unützen statt, der ouch gwonliche lechenspflicht und revers brieff geben sollen unnd wellen nach lechens rēcht.

Item wir sollen und wöllen ouch uff dem Heiligen Bērg dhein veste oder were nit buwen noch uffrichten on vermelter unserer gnēdigen herren von Zürich willen unnd vergůnsten.

Zů dem ist ouch inn sollichem kouff litter berett unnd beschlossen, ob sach were, das unser herren von Zürich einen pfleger und amtman gen Winterthur setzen wůrden, das wir dem selben uß dem wald alle jar, jerlich und jedes jars

besonder zēhen klaffter brennholtz gēben, darzū zimberholtz vervolgen und inn
by unns inn holtz und veld, wun und weid, tryb unnd tradt wie ander unns
burger ein halten und bliben lassen, ußgenommen, so wir hōw zū brenholtz
ußgēben, sōllen wir im nützig zū geben pflichtig syn, sonder soll er by den ze-
5 hen klafftern vorgemēlt blybenn. Der vermelt amtman soll ouch fūr die stūr
des husses, darinn er sitzt unnd wonhafft ist, uns geben einen guldin Zürich
werung. Unnd darzū, so es sich der louffen halb fūgt, hūten und wachen die
statt Winterthur unnd dero muren zūvergeumen, deßglichen das wyn umbgelt,
ob er von dem zapffen schēnken würde, ouch sin mülle umgelt richten unnd gē-
10 ben, wie dann wir, schultheis und die cleynten rētt, daselbs thūn müssend, ouch
schuldig sind, unnd witer nit. Söllicher amtman soll ouch unnsern gebotten
und verboten wie ander unser burger und hindersēssen gehorsam unnd gewer-
tig, unnd doch mit unns zū reisen nit schuldig syn. Unnd ob unnsrer herren
von Zürich amtman je zū ziten mer unnd andere gūter, dann er jetz inhat, er-
15 kouffte, so vor gestūret hettind, das es ouch darby bliben und die stūr von den
selben gūtern gericht wērdēn sōlle. Und hiemit erst gemelt unserer herren vonn
Zürich amtman, so oft die selben einen endrent, frig on allen abzug von unns
von Winterthur hinweg ze ziechen gūt fūg und recht haben.

Witer ist inn söllichem kouf beschlossen, das wir die priester, so uff dem
20 genanten Heiligen Berg jetz verpfründt syen, ir wyl und leben lang by iren ge-
rechtigkeiten und dem, so ein jeder byßhar ingehebt und genützet luth brieff
unnd siglen, bliben und sy also inn friden absterben lassen. Und so dann ei-
ner abgangen sig, das alßdann unns desselben abgegangnen huß, hoff, unnd
was inn vorgemeltem kouff gegēben worden, heim gfallen sin sōlle also, das
25 wir erst alßdann damit handeln, thūn unnd lassen sollen und mogen alls mit
dem unsern. Darzwūschennd sōllend die pfrund herren und priester ire pfrund
hūsser, und was darzū dient unnd gehōrdt, inn eren halten und nit unützlich
zergan lassen.

Zū dem letsten soll ouch diser kouff unsern herren und oberen von Zürich
30 unnd irer graffschafft Kyburg an allen iren oberkeiten, frigheiten, recht und ge-
rēchtigkeiten, zwingen, bennen unnd herligkeiten, zinsen, zēnden, renten^a-und
gūltenn^a inn allwēg^b-on nachteilig^b, on vergriffenlich, unschedlich und unab-
brūchig sin, alles by unnsern guten trūwen und on all gefērdt.

Unnd des zū warem, vestem und bestentlichem urkundt so habend wir des
35 zū urkund unnsrer statt Winterthur secret insigel offenlich lassen henken an
disenn brieff, der gēben ist mēntag nach sant Gallen tag, nach der geburt Cristi
gezallt fūnfthzehenhundert zwentzig und nūn jar.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Bekantnus dero von Winterthur, lechens
des Heilgen Bērgs und eins amtmans halb, so wir gen Winterthur setzn mōgen etc, 1529

40 [Vermerk auf der Rückseite von Hand des 17. Jh.:] Hort in das archivum zum Grossen
Münster in die trucken der statt Wintertur im kāspli gegen dem chor.

Original: StAZH C I, Nr. 3156; Pergament, 45.0 × 25.0 cm (Plica: 6.0 cm); 1 Siegel: Stadt Winterthur, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Entwurf: (ca. 1528 März 29 – November 14) (Undatiert, Datierung aufgrund des Zusammenhangs mit StAZH A 155.1, Nr. 85; STAW URK 2183.8; STAW URK 2183.9; StAZH B IV 3, fol. 382r; Egli, Actensammlung Nr. 1514) StAZH A 156.1, Nr. 11; Doppelblatt; Papier, 22.0 × 32.5 cm. 5

Entwurf: (ca. 1528 März 29 – November 14) (Undatiert, Datierung aufgrund des Zusammenhangs mit StAZH A 155.1, Nr. 85; STAW URK 2183.8; STAW URK 2183.9; StAZH B IV 3, fol. 382r; Egli, Actensammlung Nr. 1514) STAW URK 2183.4; Doppelblatt; Papier, 22.0 × 33.0 cm.

Abschrift: STAW URK 2183.1, S. 1-2; Doppelblatt; Pergament, 21.0 × 32.0 cm.

Abschrift (Insert): (1532 August 1) STAW URK 2266 (Insert); Pergament, 36.5 × 31.0 cm (Plica: 2.5 cm); 10
1 Siegel: Stadt Winterthur, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt.

Abschrift: (ca. 1545–1550) StAZH B III 65, fol. 336r-v; Papier, 23.5 × 32.5 cm.

Abschrift: (ca. 1550) StAZH C II 16, Nr. 701; Doppelblatt; Papier, 22.0 × 32.0 cm.

Abschrift: (1677) StAZH B III 90, S. 265-271; Papier, 18.0 × 21.0 cm.

Abschrift: (Mitte 18. Jh.) winbib Ms. Fol. 27, S. 116-117; Papier, 24.0 × 35.5 cm. 15

^a Textvariante in STAW URK 2183.1, S. 2, STAW URK 2266 (Insert): gülten, stüren und brüchen.

^b Auslassung in STAW URK 2183.1, S. 2, STAW URK 2266 (Insert).

¹ Vgl. den Kaufvertrag gleichen Datums (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 249).

² Vgl. die Urkunde über die Belehnung durch den Bürgermeister von Zürich und den Lehensrevers der Stadt Winterthur (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 251; SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 252). 20